Nr. 205 Jahrgang 16

Donnerstag, den 28. Juli 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Schluß der Parlamentssession

Als letzte Bescherung — eine Mehlsteuer

Der Sejmmarschall und der Senatsmarschall haben gestern dem Staatspräsidenten Schreiben übersandt, in denen sie mitteilen, daß Sejm und Senat die überwiegenden Gesetzesvorlagen in der außerordentlichen Session verabschiedet haben.

Es wird also jetzt die Verordnung des Staatspräsidenten bezüglich der Schließung der außerordentlichen Parlamentssession ergehen.

Der Senat hat in seiner gestrigen Vollsitzung noch den zusätzlich von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf über die Finanzmittel zur wirtschaftlich berechtigten Preisgestaltung landwirtschaftlicher Artikel in der Sejmfassung angenommen. Dieses Gesetz gibt der Regierung die Möglichkeit zur Besteuerung des Mehls und der Grütze, wenn der Preis des Roggens an der Warschauer Börse unter 20 Zloty der Doppelzentner fallen sollte. Die hierdurch erlangten Finanzmittel — man rechnet mit etwa 24 Millionen Zloty — würden zur Auszahlung von Prämien bei der Getreideausfuhr verwendet werden, um auf diese Weise den Preis zu stützen.

Der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski wies darauf hin, daß ein Absinken der Roggenpreise auf eine für die Landwirtschaft unrentable Stufe, d. h. auf 11 bis 12 Zloty für einen Doppelzentner Roggen und 13 bis 14 Zloty für einen Doppelzentner Weizen, der Landwirtschaft über 100 Millionen Zloty kosten, dem Verbraucher aber nur eine Ersparnis von 2 bis 3 Groschen am Kilo bringen würde. Gleichzeitig würden aber mit der Verringerung der Aufnahmefähigkeit der Landbevölkerung für industrielle Erzeugnisse Hunderte von industriellen Werkstätten zum Stillegen gezwungen und somit die Arbeitslosigkeit vermehrt werden. Das geplante Gesetz will nun diesen Möglichkeiten vorbeugen und durch Herbeiführung einer Preisentwicklung auf wirtschaftlich begründeter Höhe die Voraussetzung für eine beständige gesamtwirtschaftliche Entwicklung schaffen.

Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Prämien bei der Getreideausfuhr nicht den Produzenten, sondern den Exportern zugute kommen werden. Eine Stützung des Preises wird nur durch einen übermäßigen Export herbeigeführt werden, der eine Verknappung im Lande zur Folge haben wird. Ein gesteigerter Verbrauch des Getreides im Lande, der doch auch zur Erhaltung des „wirtschaftlich berechtigten Preises“ beiträgt, wird durch die Sondersteuer nur gehemmt werden. Und wenn schon die Regierung glaubt, nur mit Ausfuhrprämien auskommen zu müssen, dann hätten die 24 Millionen Zloty aus einer besonderen Mehl- und Grützensteuer im ordentlichen Staatsbudget aufgebracht werden müssen, statt der unbemittelten Bevölkerung den Brotkonsum zu erschweren.

Der Ministerpräsident auf Urlaub

Der Ministerpräsident und Innenminister General Sk[illegible]adkowski hat einen kurzen Erholungsurlaub angetreten. Die Leitung der Regierung hat vertretungsweise Vizepremierminister Kwiatkowski inne

Rückschlag in der Weltwirtschaft

Seit Monaten kann man die Beobachtung machen, daß die Konjunktur, die nach der großen Krise der Weltwirtschaft eingesetzt hatte, eine rückläufige Entwicklung durchmacht. Wie bei jeder Krise des Kapitalismus muß man auch jetzt feststellen, daß sich die Schere zwischen Erzeugung und Verbrauch öffnet, daß die Produktion größer ist als der Konsum. Ein deutliches Anzeichen dafür ist der Rückgang der Weltmarktpreise, der vom April 1937 bis April 1938 z. B. bei Kupfer 34 Prozent, bei Baumwolle 36 Prozent, bei Kautschuk 52 Prozent beträgt. Das hat eine Schrumpfung der Kaufkraft der Rohstoffländer zur Folge, was man insbesondere an der Wirtschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika feststellen kann. Die geringe Kaufkraft der Agrarländer führt naturgemäß auch zu einem Rückgang der industriellen Produktion der Welt. Nimmt man den Normal-Index der Industrie-Weltproduktion im Jahre 1928 mit 100 an, so stieg dieser im Verlaufe der letzten Konjunktur bis zum ersten Vierteljahr 1937 auf 127,3, ist aber im ersten Vierteljahr 1938 auf 114,1 gefallen. Auch der Welthandel liegt im Frühjahr 1938 um rund 13 Prozent tiefer gegenüber dem letzten Vierteljahr 1937.

Besonders bemerkenswert ist die Verschlechterung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten von Amerika, deren Industrieproduktion im ersten Vierteljahr 1938 um nicht weniger als 31,6 Prozent unter dem Vorjahresstand liegt. Die amerikanische Eisen- und Stahlproduktion verminderte sich seit Jahresfrist um rund 62 Prozent, die Automobilerzeugung sank seit dem ersten Vierteljahr 1937 um rund die Hälfte, die Bareinnahmen der Landwirtschaft sind im ersten Halbjahr 1938 um rund 500 Millionen Dollar, das ist um rund 13 Prozent niedriger als zur gleichen Vorjahrszeit und die Lohnsummen in der Industrie lagen im ersten Vierteljahr 1938 um rund 24 Prozent unter Vorjahresstand. Besonders hervorzuheben ist auch, daß Großbritannien, das durch seinen mehr als fünf Jahre anhaltenden Aufschwung eine feste Stütze der Weltkonjunktur gebildet hat, nunmehr deutliche Zeichen einer wirtschaftlichen Abschwächung zeigt.

Wenn demnach von einem Rückschlag in der Weltwirtschaft gesprochen wird, darf man nicht glauben, daß eine ähnliche Krise bevorsteht, wie sie im Jahre 1929 über uns hereingebrochen ist. Einen großen Unterschied gegenüber 1929 bildet die Vorratslage auf den Weltmärkten. Während 1929 die Vorräte unerhört überhöht waren, sind sie diesmal geringer und üben daher nur einen geringen Preisdruck auf den Weltrohstoffmärkten aus. Die Entwicklung der Rohstoffpreise in der allerjüngsten Zeit ist ein Beweis dafür. Freilich ist die avisierte Rekordernte in den Vereinigten Staaten — das gehört zu den Unglaublichkeiten des Kapitalismus — eine gewisse Gefahr. Diese besteht darin, daß die Getreidepreise auf den Weltmärkten sinken werden, so daß eine weitere Abschwächung der Konsumkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung eintreten kann. Der entscheidende Unterschied gegenüber 1929 besteht jedoch auf den Kreditmärkten. Die Weltkrise des Kapitalismus hat ihre besondere Verschärfung und ihre eigentümliche Charakteristik erfahren durch den Zusammenbruch der internationalen Kreditwirtschaft. Diese Gefahr ist heute nicht vorhanden. Die internationale Verschuldung ist seit 1929 stark zurückgegangen. Nach der Statistik des amerikanischen Schatzamtes ist die Kapitaleinfuhr nach USA, d. h. die Rückzahlungen von Kapitalien, größer als die Kapitalausfuhr, d. h. die Neuverleihung von Kapital. Für 1937 allein wird dieses Saldo der Vereinigten Staaten auf 512 Millionen Dollar geschätzt. Ebenso überschreiten in England die Rückzahlungen von ans Ausland gegebenen Krediten die Neuverleihungen. In den Jahren 1935—36 haben diese Rückzahlungen nach einer Berechnung von Robert Kindersley 188 Millionen Pfund betragen, denen nur 112 Millionen Pfund Neuverleihungen gegenüberstehen.

Obwohl also mit einer neuen Krise von den Ausmaßen jener von etwa 1930—34 gegenwärtig nicht gerechnet werden kann, müssen Maßnahmen getroffen werden, um den Rückschlag in der Weltwirtschaft zu überwinden. Mit großer Initiative ist auch jetzt Präsident Roo-

Hitlers Beauftragter erneut nach London

Eine bevorstehende Unterredung zwischen Hitlers Adjutanten und Premierminister Chamberlain

London, 27. Juli. Der Vertreter der Polnischen Telegraphenagentur in London berichtet, daß der persönliche Adjutant Hitlers, Kapitän Wiedemann, am Freitag erneut in London eintreffen wird. Es scheint, so erklärt der PAT-Vertreter, daß diesmal die Mission des Adjutanten Wiedemann eine besonders wichtige Bedeutung haben wird. Premierminister Chamberlain, der nach erfolgter Beendigung der Parlamentssession nach Schottland auf Erholungsurlaub gehen wollte, hat seine Abreise um einige Tage verschoben. Er wird das Wochenende in Chequers bei London verbringen. Es wird angenommen, daß Hitlers Sonderbeauftragter dort am Sonnabend oder Sonntag empfangen werden wird, und daß Chamberlain mit ihm über die Möglichkeiten der Bessergestaltung der deutsch-englischen Beziehungen im Rahmen der allgemeinen internationalen Lage sprechen werde. Man nimmt auch an, daß bei dieser Unterredung auch die sudetendeutsche Frage behandelt werden wird, zumal sie noch vor der Abreise Lord Runcimans, des „Untersuchers und Vermittlers“ für diese Frage, nach Prag erfolgen wird.

Neue Unterhaussession ab 1. November

Das englisch-italienische Abkommen ruht inzwischen.

London, 27. Juli. Premierminister Chamberlain gab am Mittwoch im Unterhaus bekannt, daß das Parlament nach den Ferien am Dienstag, dem 1. November, wieder zusammentreten werde. Der König wird die neue Session eröffnen.

Der arbeiterparteiliche Abgeordnete Henderson verlangte vom Premierminister die Zusicherung, das Unterhaus während der Ferienzeit einzuberufen, falls in der spanischen Frage, von der das Inkrafttreten des englisch-italienischen Abkommens abhängig ist, eine Lösung herbeigeführt werden sollte. Premierminister Chamberlain antwortete, er könne nicht so weit gehen, um Verpflichtungen betreffend einer Lage zu übernehmen, die noch nicht eingetroffen sei und vielleicht in dieser Zeit nicht eintreffen werde. — Diese Antwort wird dahin ausgelegt, daß das Inkrafttreten des englisch-italienischen Abkommens im Laufe der nächsten drei Monate nicht zu erwarten sei.

Die Mission Lord Runcimans

London, 27. Juli. Es verlautet, daß Lord Runciman in etwa einer Woche sich nach Prag begeben werde, um seine Mission als Untersucher und Vermittler in der Nationalitätenfrage zu erfüllen.

Prag, 27. Juli. Der dem Ministerpräsidenten Hodza nahestehende „Slovensky Hlas“ schreibt im Zusammenhang mit dem Eintreffen des englischen Vermittlers Lord Runciman, daß dadurch die Arberiten der Regierung an der Lösung der Nationalitätenfrage eine Verzögerung erfahren werden, da Lord Runciman Gelegenheit gegeben werden muß, sich mit dem Problem bekanntzumachen und zur Aussprache mit den Parteien, denn erst dann wird Lord Runciman seine Vermittlermission in der Richtung der Herbeiführung einer Kompromißlösung beginnen können.

Krieg und Pestilenz

Genf, 27. Juli. Die chinesische Sanitätsverwaltung hat den Völkerbund ersucht, ihr im Rahmen seiner Tätigkeit zur Unterdrückung von Epidemien an China möglichst bald sechs Millionen Dosen Cholera-Impferum wegen der großen Verbreitung dieser Seuche unter der chinesischen Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

sevelt vorgegangen. Seine Maßnahmen erstrecken sich: auf 1. verstärkte Verflüssigung der Kreditmärkte, so daß Industrie und Landwirtschaft billige Kredite bekommen. 2. Direkte Ankurbelung durch öffentliche Ausgaben. 3. Den Versuch einer Belebung der privaten Wirtschaft. 4. Steuererleichterungen, um die Wirtschaft zu fördern.

*

Auch bei uns in Polen ist wenigstens *eine* Maßnahme zur Begegnung der neuen Wirtschaftskrise getroffen worden. Sie besteht in dem eben vom Parlament beschlossenen Gesetz zur Stützung der Preise der Landwirtschaftsprodukte durch öffentliche Zuwendungen, um den Export polnischer Landwirtschaftsprodukte bei gesunkenen Weltpreisen zu ermöglichen, oder auch um die Preise im Inlande auf einem „gewissen" Niveau zu halten.

Wir werden also von der guten Ernte nicht genießen. Das ist kapitalistische „Wirtschaftslogik".

Unterredung Morgenthau-Bonnet

Amerikas Interesse an Europa.

Paris, 27. Juli. Der in Frankreich weilende amerikanische Schatzkanzler Morgenthau stattete gestern in Begleitung des amerikanischen Botschafters dem französischen Außenminister Bonnet einen Besuch ab. Anschließend gab Bonnet ein Essen zu Ehren des amerikanischen Schatzkanzlers.

Die Unterredung zwischen Bonnet und Morgenthau war ausschließlich außenpolitischen Fragen gewidmet, da die finanziellen Probleme bereits in der vorangegangenen Konferenz zwischen Morgenthau und Finanzminister Marchandeau durchberaten worden sind. Bei der Unterredung Bonnet-Morgenthau sind das englisch-französische Verhältnis, die mitteleuropäischen Probleme und die spanische Frage zur Sprache gekommen. Aus der Unterredung ging deutlich hervor, daß die Vereinigten Staaten allen europäischen Problemen ein großes Interesse entgegenbringen.

„Es kommt bald wie mit Oesterreich"

Aeußerung eines Nazi-Obmanns in Pommerellen.

Der Obmann der Ortsgruppe der Jungdeutschen Partei in Schlagentin (Slawencin) in Pommerellen, Leonhard Hahn, Besitzer eines Gutes von 240 Morgen, wurde wegen dem Aufruf „die Mitglieder sollten zusammenhalten, es kommt bald wie in Oesterreich", den er in einer Mitgliederversammlung der JDP machte, vom Konitzer Bezirksgericht zu 5 Monaten Arrest und einer Geldstrafe von 6000 Zloty, im Nichteintreibungsfalle zu einer Zusatzstrafe von weiteren 5 Monaten Arrest, und Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 620 Zloty verurteilt. Wegen der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten wurde, wie das Gericht besonders hervorhob, nur auf Arreststrafe erkannt.

Der Verurteilte befindet sich in Haft; über den von der Verteidigung gestellten Antrag auf Haftentlassung wird das Gericht noch beschließen.

Ehrung der Dollfuß-Mörder

Und was sagte Hitler 1934?

In Wien wurde am Montag, dem 25. Juli, vor dem Gebäude des ehemaligen Bundeskanzleramtes auf dem Ballhausplatz eine „Gedenkkundgebung für die Toten, die auf österreichischer Erde ihr Leben für Großdeutschland hingaben" abgehalten. Es war dies eine „Feier" des nationalsozialistischen Putsches gegen den Bundeskanzler Dollfuß und seiner Ermordung am 25. Juli 1934. Daher versammelten sich auch zum „Erinnerungsmarsch" die Angehörigen der SA-Standarte 89, die damals den Angriff auf das Bundeskanzleramt und den Wiener Sender durchgeführt haben. Die „Gedenkrede" hielt der Stellvertreter Hitlers, Rudolf Heß.

Und was sagte Hitler unter dem Eindruck des furchtbaren Verbrechens auf das Weltgewissen. Hitler erklärte am 27. Juli 1934: „Das Attentat gegen den österreichischen Bundeskanzler, das von der deutschen Reichsregierung auf das schärfste verurteilt und bedauern wird, hat die an sich schon stabile Lage Europas . . . noch weiter verschärft."

Heute gibt es eine Ehrung der Dollfuß-Mörder!

Plötzliche Nazibegeisterung für Mexiko

In einem Artikel über den Vierjahresplan setzt sich das Göring-Organ, die „Essener National-Zeitung", für das sozialistische Mexiko ein, indem es die dortige Regierung bei ihrer Haltung gegenüber den britischen und amerikanischen Oelkonzessionen in Schutz nimmt. Mit einem Male ist Mexiko — seit dem Oellieferungsabkommen mit Deutschland — nicht mehr wie noch eben das „Land der Priesterverfolgungen und der jüddisch-bolschewistischen Internationale", sondern ein Land, das „bäurische und mittelständische Politik treibt".

Paßzwang in Deutschland

Berlin, 27. Juli. Im Deutschen Reich wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 als allgemeiner polizeilicher Ausweis die sogenannten Kennkarte eingeführt, die alle deutschen Staatsbürger mit Wohnsitz im Reich mit vollendetem 15. Lebensjahr besitzen müssen.

Generalstreik der Araber

Wieder Tote und Verletzte in Palästina

Jerusalem, 27. Juli. Die Araber haben als Antwort auf das Bombenattentat auf dem Marktplatz von Haifa in Jerusalem und in den anderen größeren Städten Palästinas den Generalstreik ausgerufen und begonnen.

In Jaffa kam es zu einem Demonstrationszug von Frauen, der sich zum englischen Bezirkskommissar begab, dem ein Protest wegen des Anschlags in Haifa übergeben wurde. Auf dem Rückwege schloß sich dem Demonstrationszug der Frauen eine große Menschenmenge an. Als Polizei und Militär die Demonstranten zum Auseinandergehen aufforderte, kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem 7 Araber, darunter 6 schwer, verletzt wurden.

Am Dienstag haben Araber mehrere jüdische landwirtschaftliche Betriebe überfallen, wobei 7 jüdische Kolonisten getötet wurden.

*

Wie sich der Terror und die blutigen Auseinandersetzungen in Palästina gesteigert haben, ersieht man daraus, daß bei den Gewalttaten im laufenden Monat 171 Menschen ums Leben kamen und es annähernd 400 Verletzte gab, während die Zahl der Toten im vergangenen Jahr nur 97 betrug.

Starke Gärung unter den österreichischen Soldaten

Aus Wien wird berichtet: Die Eingliederung der österreichischen Wehrmacht ins Reichsheer mit all ihren Verschlechterungen bewirkt, daß sowohl das Offizierskorps als Mannschaften eine ablehnende Stellung gegen alle neuen Maßnahmen beziehen. Die Offiziere des bisherigen Bundesheeres mußten unter der Anleitung (Kommando) von deutschen Unteroffizieren die deutschen Kommandos erlernen. Mehrere Wochen mußten sie den bekannten preußischen Drill über sich ergehen lassen, wurden sie von den Feldwebeln des preußischen Militarismus geschunden. Sie wurden in dieser kurzen Zeit in großem Ausmaß zu wütenden Gegnern des Hitlerfaschismus. Noch viel stärker kommt diese Gegnerschaft, die sich bei den Offizieren meistens nur in zweideutigen Bemerkungen äußert, bei den Mannschaften zum Ausdruck. Tag für Tag müssen diese bis zur völligen Erschöpfung üben. Ausdrücke, wie Trottel, Schweinehund und sogar Fußtritte sind keine Seltenheit, die Ernährung hat sich bedeutend verschlechtert.

Dies und viele weitere Verschlechterungen bewirken, daß es immer wieder zu Verzweiflungsausbrüchen der geschundenen Soldaten kommt. So wurde in der Wiener Artilleriekaserne ein als Schinder berüchtigter deutscher Unteroffizier von der wütenden Mannschaft aus dem Fenster geworfen. Das Schicksal der verhafteten Soldaten ist noch unbekannt. In der Wiener Trostkaserne verlangte ein Soldat von einem deutschen Unteroffizier eine menschliche Behandlung, die Antwort waren einige Fußtritte, worauf sich der Soldat mit einigen Ohrfeigen revanchierte. Das Ergebnis sind 5 Jahre Kerker für den Soldaten. In einer anderen Kaserne besudelte die Mannschaft eines Zimmers in ihrer Wut über die unmenschliche Behandlung ein Hitlerbild. Der Zimmerkommandant ist flüchtig, die anderen sind verhaftet. Aus einer Kaserne einer Provinzstadt erzählten Soldaten, daß es bei ihnen im Zimmer nur einen Nazi gibt und der schimpft mit ihnen zusammen über die neuen Verhältnisse. In derselben Kaserne sind viele deutsche Soldaten, die ihren österreichsichen Kameraden Spottlieder auf das Dritte Reich lehren. Die Unzufriedenheit der deutschen Soldaten hat u. a. darin ihre Ursache, daß man ihnen die volle Kriegszulage, die sie anfangs, als sie dach Oesterreich kamen, erhielten, entzogen hat.

Freischärler im Rücken der Japaner

Die chinesische Gesandtschaft in Prag stellt den Blättern einen Bericht über die gegenwärtige Lage auf den Kriegsschauplätzen zur Verfügung, in der es über die Freischärler-Kämpfe heißt:

In den letzten Wochen war an der gesamten Front eine erhöhte Tätigkeit der irregulären chinesischen Abteilungen zu beobachten. Im Norden der Provinz Kiangsu kämpfen in den irregulären Truppenverbänden gegen 300 000 Mann und ähnliche kleinere Abteilungen wurden auch in den Provinzen Schantung, Hopei und Sijuan sowie an der mandschurischen Grenze und hauptsächlich in Mittelchina organisiert, wo eine halbe Million Freiwilliger unter den Waffen steht. In Mittelchina konzentriert sich der Kleinkrieg südlich von Nanking, wo die chinesischen Freiwilligen von ihrer Basis in Lungtan aus angreifen. Diese Abteilungen wurden in der letzten Zeit auch mit Flugzeugen ausgerüstet. Die irregulären Abteilungen belagern die Stadt Hantschau, in der sich eine starke japanische Besatzung befindet. Das Ziel der Angriffe der chinesischen Freiwilligen-Abteilungen sind jedoch Schanghai, Peiping, Tientsin und Taijuan sowie alle chinesischen Städte, in denen sich japanische Besatzungen befinden.

Riesenkugel startet bei Zakopane

Polnischer Ballongigant will in die Stratosphäre steigen.

Ein neuer polnischer Stratosphären-Flug steht bevor, den die Welt mit Aufmerksamkeit verfolgen wird. Denn seit der belgische Professor Piccard mit der Erforschung der Stratosphäre begann, sind solche Flüge in das Weltall mit immer wachsender Spannung von der Oeffentlichkeit miterlebt worden.

Nach Blättermeldungen soll bereits im kommenden September der erste Flug von einem Tal bei Zakopane aus starten. Dem Stratosphärenflug kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als das Unternehmen diesmal mit einem Ballon durchgeführt werden soll, der alle bisher benutzten an Größe weit übertrifft. Es ist bekannt, daß man sich in Fachkreisen bisher noch nicht darüber einig geworden ist, welche Größe, welche Bauart und welche Belastung die besten Erfolge verspricht. Das Amt des Piloten hat Hauptmann Zbigniew Burzynski übernommen. Er ist vor kurzem erst aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika wieder nach Polen zurückgekehrt. In Amerika hatte er verschiedene Besprechungen mit den dortigen Experten. Unter anderen unterhielt er sich mit dem Major Albert W. Stevens, der durch seinen Stratosphärenflug im Jahre 1935 bekannt wurde.

In dem Riesenballon werden außer dem Piloten der Hauptmann der polnischen Armee Fr. R. Hynek und der Forscher Dr. Jodko-Narkiewicz aufsteigen. Die beiden polnischen Offiziere gewannen im Jahre 1933 das Gordon-Bennet-Ballon-Wettrennen in einem Flug von Chikago nach Quebeck.

Der Startplatz des bevorstehenden Stratosphärenflugs liegt bei Zakopane, nördlich der Hohen Tatra. Während des Fluges sollen Messungen über die kosmischen Strahlungen, über den Druck der Atmosphäre in den einzelnen Höhen und über die Temperaturverhältnisse vorgenommen werden. Der Ballon wird, wie von amerikanischer Seiet berichtet wird, verschiedene Instrumente mitnehmen, die von der „Nationalen Geographischen Vereinigung" entliehen sind. Man rechnet in Polen mit einem Kostenaufwand von rund einer Million Zloty, ein Betrag, den man durch öffentliche Zeichnungen zusammenzubringen hofft.

Vor etwa einem Jahr wurde in Warschau unter Führung des polnischen Generalfeldzeugmeisters Sosnkowski ein 37 Personen umfassendes Organisationskomitee gebildet, das sich die Aufgabe stellte, einen neuen Stratosphären-Flug vorzubereiten. Man darf annehmen, daß hinter den beiden polnischen Offizieren dieses Komitee steht, auf dessen Initiative der neue Aufstieg-Plan zurückzuführen sein dürfte.

Großrabbiner als Rauschgifthändler

In Paris wurde Sonntag der Großrabbiner von Brroklyn in den Vereinigten Staaten wegen Rauschgiftschmuggels verhaftet. Bereits zu Beginn des Monats Juni wurde die Behörde zur Bekämpfung des Rauschgifthandels aufmerksam gemacht, daß eine Persönlichkeit ausländischer Herkunft, die sich in der jüdischen Kolonie in Neuyork großer Wertschätzung erfreut und dort großen Einfluß besitzt, unter dem ernsten Verdacht steht, sich mit einem ausgedehnten internationalen Rauschgift- und Opiumhandel zwischen Frankreich, Amerika und Palästina zu befassen, wobei Paris als Zentrum bezeichnet wurde. Die Polizei ermittelte, daß der Betreffende Isaak Leiser heißt, früher polnischer Staatsangehöriger war, in Amerika naturalisiert wurde und gegenwärtig die Stelle eines Großrabbiners in Brooklyn bekleidet. Der zweite ist der ungarische Staatsangehörige Hermann Gottdiener. Beide bemühten sich bei ihrer Verhaftung eine Menge von Päckchen auf dem rückwärtigen Sitz des Mietautos zu verstecken. In den Päckchen entdeckte die Polizei eine Menge hebräischer Gebetbücher. Bei einer näheren Untersuchung dieser Gebetbücher wurde festgestellt, daß sie in ungewöhnlich sinnreicher Weise für den Schmuggel von Rauschgiften eingerichtet waren. Der Polizei fielen auf diese Weise mehr als 10 Kilogramm Heroin im Werte von weit über einer halben Million Franken in die Hände. Der Großrabbiner und sein Komplice Gottdiener wurden verhaftet. Der Hersteller der Gebetbücher wurde vorläufig in Freiheit belassen, wird aber auch wegen Uebertretung des Gesetzes gegen den Rauschgiftschmuggel angeklagt werden. Die Polizei ist überzeugt, daß sie sich auf die Spur einer weitverzweigten Schmugglerbande befindet.

Explosionsunglück in der Tschechoslowakei

35 Arbeiter verletzt — Schaden von 40 Millionen Kronen

Prag, 27. Juli. In einer Fabrik in Wanska-Bistrae in der Slowakei ereignete sich am Mittwoch ein schweres Explosionsunglück, bei dem 35 Arbeiter, davon 5 schwer, verletzt wurden. Die Detonation der Explosion wurde 30 Kilometer weit gehört. Als Ursache der Explosion, die einen Schaden von etwa 40 Millionen Tschenkronen anrichtete, wird Kurzschluß angenommen. Die motorisierte Feuerwehr konnte nicht verhindern, daß die Hauptgebäude der Fabrik bis auf die Grundmauern niederbrannten

Sport

Jubiläumsrennen des Lodzer Radsportvereins

Im nächsten Jahre begeht der Lodzer Radsportver-
(LTK) sein 50jähriges Jubiläum. Aus diesem An-
organisierte dieser Verein im vorigen Jahre ein Ju-
läumsrennen mit 3-Jahresläufen auf der Chaussee
ch Warschau. Im vorigen Jahre nahmen daran vier
annschaften teil, wobei der Jubiläumsverein das 100
lometer-Rennen vor PTC, LKS und dem Pabianicer
ie gewann. Jede Mannschaft besteht aus vier Mann,
bei die Fahrtzeiten der ersten drei Besten in die Kon-
rrenz eingerechnet werden. Der Preis besteht aus
nem prächtigen Pokal, vom Jubiläumsverein gestiftet,
n diejenige Mannschaft gewinnt, die in den 3 Jahren
sgesamt die beste Zeit herausfährt. Das heißt also,
ß in den Jahren 1938 und 1939 nur diejenigen Mann
aften daran teilnehmen können, die im Vorjahre star-
ten. Da dieses Rennen aber immer mehr an sportli-
r Bedeutung gewinnt, hat in diesem Jahre die Firma
tomil" einen neuen Preis gestiftet (einen Pokal),
lcher es ermöglichen soll, neu zur Konkurrenz hinzu-
mmenden Mannschaften den Start um einen Preis
tzumachen. Diesen Preis gewinnt ebenfalls diejenige
annschaft, die in den Jahren 1938 und 1939 die kür-
ste Fahrtzeit erzielen wird. Außerdem haben noch an-
re Firmen und Institutionen eine Reihe von Preisen
iftet, die alle im Schaufenster des PWU an der Pe-
lauer 109 zu besichtigen sind. Die endgültige Teil-
hmerliste ist noch nicht bekannt, doch sollen neben loka-
n und auswärtigen Mannschaften noch diese der War-
auer Syrena und des Jur daran teilnehmen. Dadurch
rde das Rennen eine erstklassige repräsentative Be-
ung erfahren.

Das Rennen beginnt am kommenden Sonntag um
Uhr morgens, mit dem Start auf der Brzezinska, etwa
Kilometer hinter der Brücke.

Zu den Radweltmeisterschaften.

Die Weltmeisterschaften der Radfahrer beginnen
de August. Polen entsendet hierzu den Krakauer
pczal und den Lodzer Jendrzejewski. Um diesen zwei
rtretern gute Trainingsmöglichkeiten zu geben, sollen
einem Trainingslager in Lodz zugeteilt werden. Es
bemerkt, daß in Lodz internationale Bahnrennen
ttfinden werden. Die an diesem Rennen teilnehmen-
n Ausländer sollen unseren Repräsentanten vom 13.
22. August ein systematisches Training liefern.

Um die Wasserballmeisterschaft.

Am kommenden Sonnabend findet im LKS-
wimmbassin das Wasserballspiel um die Lodzer Mei-
schaft statt. Bisher hatte LKS keinen Gegner und
m den Titel immer ohne Kampf zugesprochen. Am
nnabend jedoch steigt ihm die Zgierzer „Boruta" als
gner entgegen, doch dürfte LKS weiterhin den Titel
haupten. LKS tritt in gewohntem Bestande, jedoch
ne die ihrer Militärdienstpflicht genügenden Günter
und Cell in den Wettkampf. Das Spiel beginnt um 18 Uhr. Um jedermann, zwecks Popularisierung dieses Sports, den Eintritt zum Bassin zu ermöglichen sind die Eintrittspreise niedrig gehalten. Der Sieger des Treffens spielt dann mit der Wilnaer Mannschaft „Elektrit" um den Aufstieg in die Liga.

Um die Makkabi-Fußballmeisterschaft.

Die Lodzer Hakoah spielt am kommenden Sonntag in Pabianice gegen die dortige Makkabi um die allpolnische Meisterschaft der Makkabi. Bei Hakoah wird man neben einigen älteren Spielern, die letztens nicht mitmachten, auch einige jüngere Nachwuchsspieler sehen.

Rotholc in Paris.

Mit großem Interesse verfolgen Sportpresse und Sportenthusiasten die Pariser Reise des repräsentativen Boxers von Polen Rotholc. Wir stehen kurz vor dem Länderkampf gegen Italien in Italien, und ein Mitglied unserer repräsentativen Acht ist noch immer in Paris, angeblich — wie er selbst schreibt — um Familienangelegenheiten in Paris zu erledigen. Jedenfalls sieht es aus, als ob wir ohne diesen guten Boxer gegen Italien antreten werden. Jedenfalls werden die Mutmaßungen darüber, warum Rotholc in Paris weilt, fortgesetzt.

Radio-Programm

Freitag, den 29. Juli 1938.

Warschau-Lodz.
6,20 Schallpl. 6,45 Gymnastik 7,15 Austauschkonzert 12,03 Mittagssendung 13,45 Sinfonische Poems 14,20 Mittagssendung 16 Aus Operetten 17,10 Austauschkonzert 18,10 Blasmusik 19 Klavierwerke 19,30 19,30 Zur Unterhaltung 21,10 Alte Lieder 21.50 Sport 22,05 Tanzmusik.

Kattowitz.
13,50 Nachrichten 17 Plauderei 17,50 Mitteilungen 22,15 Bunte Musik.

Königswusterhausen.
6,30 Frühkonzert 11,30 Bunte Musik 12 Konzert 14 Schallpl. 14,15 Kurzweil 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20,10 Bunter Abend 23,30 Nachtmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14,10 Breslauer Turnfest 20,10 Abendmusik 21,30 Appell des Deutschtums im Auslande 23,20 Tanz und Unterhaltung.

Wien.
13,15 Konzert 19 Breslauer Turnfest 20,10 Konzert 21,30 Appell des Deutschtums im Ausland 23,30 Schallpl.

Prag.
12,45 Schallpl. 16,15 Klavierkonzert 18,20 Leichte Musik 19,25 Märsche und Walzer.

Konzert aus Paris

für alle polnischen Sender

Ein äußerst interessantes Konzert wird heute, am 28. Juli, um 21.30 Uhr von Paris auf alle polnischen Sender übernommen. Es wird dies ein Konzert französischer Musik unter der Bezeichnung „Das Meer und die Musiker" sein. Das Konzert führt das Pariser sinfonische Orchester unter Leitung des Dirigenten Manuel Rosentahl aus, unter Mitwirkung der Sängerin Marguerita Pitteau. Das Programm sieht Werke vor von Gabriel Faure, Samazenieh, Lalo und vor allem eines der schönsten und charakteristischsten Werke zu Debussys Thema „Das Meer".

Premiere des exotischen Hörspiels „Grauen in San Antonio".

Ebenfalls heute, Donnerstag, um 18.30 Uhr bringt das Theater „Teatr Wyobrazni" zum ersten Male das exotische Hörspiel „Grauen in San Antonio". Dieses Hörspel charakterisiert das bunte Leben im brasilianischen Staate Parana am Flusse Tibagy oder dem „Diamantenfluß", wie ihn der Volksmund nennt. Ausgedehnte Stellen dieses Flusses beherbergen auf ihrem Grunde verschiedene Edelsteine, u. a. auch Diamanten. Unter den Diamantensuchern sieht man auch Polen, welche sich in diesem Klima sehr schlecht fühlen.

Die Aktion des Hörspiels schildert die Folgen menschlicher Leidenschaft, der menschlichen Habsucht, des Hasses und die tiefe Sehnsucht nach der glücklichen Heimat.

Radiotechnischer Kurs für Jugendliche und Handwerker.

Das Schlesische Handwerk- und Industrieinstitut organisiert im Frühjahr mit Unterstützung der Direktion des Polnischen Rundfunks in Kattowitz einen lehrreichen Kursus für Radiotechnik. Es nahmen daran über 50 Handwerker, Angestellte, Jugendliche, Gruben- und Hüttenarbeiter, ja sogar Leute mit Hochschulbildung teil. Besonders beachtet wurde das Problem der verschiedenen Störungen, welche besonders in Oberschlesien und dem Dombrowaer Kohlenbecken stark auftreten. Diplome bekamen 25 Personen, welche nun einen lohnenden Nebenberuf mit Verdienst haben werden.

Ein zweiter derartiger aber erweiterter Kursus beginnt im Herbst, wobei Einschreibungen das obengenannte Institut in Kattowitz, ul. Krasinskiego 3, entgegennimmt. Der erste Kursus dauerte vom 16. April bis 2. Juli und umfaßte 180 Stunden.

Absprung aus dem 17. Stockwerk

Eigenartiger Selbstmord in Newyork.

In Newyork verübte ein junger Mann auf eigenartige Weise Selbstmord. Er trat aus einem Fenster im 17. Stockwerk eines Hauses in der bekannten Fifthten Avenue-Straße und bewegte sich auf dem schmalen Mauergesims. Viele tausende Straßenpassanten sahen diese Wahnsinnstat des jungen Mannes. Die Polizei rief Feuerwehrleute herbei, die sich auf hohen Leitern dem Mann näherten und ihn aufforderten, in das unter dem 16. Stockwerk aufgezogene Netz zu springen. Dieser kam jedoch der Aufforderung nicht nach und sprang neben dem Netz ab. Er erlitt natürlich den Tod auf der Stelle.

Wie festgestellt wurde, war der junge Mann vor einigen Tagen aus einer Nervenanstalt, wo er über ein Jahr war, entlassen worden.

Die letzten Kopfjäger von Formosa

Von Kilung, dem an der Nordküste gelegenen Haupt-
en Formosas, fährt die Eisenbahn drei Stunden lang
zur Hauptstadt Taihoku, in der die japanischen Be-
den ihren Sitz haben. Die Stadt hat rund 200 000
wohner und hat sogar ein modernes Hotel mit fast
opäischem Luxus: Gas, Elektrizität, Warm- und Kalt-
serleitung. Aber sie kennt weder Trambahnen noch
obusse. Ihr einziges Verkehrsmittel ist immer noch
Rikscha.

Im übrigen zeichnen sich beide Städte, Kilung und
hoku, dadurch aus, daß es hier fast ununterbrochen
et. Kilung ist der regenreichste Ort ganz Ostasiens
weist die drittgrößte Niederschlagsmenge der ganzen
auf, und auch in Taihoku gibt es nur wenige Tage
Jahr, die nicht mindestens zwei- bis dreistündigen
enbruchartigen Regen verzeichnen.

Auffällig ist außerdem die verhältnismäßig große
l der japanischen Beamten und Offiziere. Formosa
insgesamt etwa 4,5 Millionen Bewohner, von denen
Millionen Chinesen, 500 000 Malayen und rund
000 Eingeborene der verschiedensten Stämme und
en sind aber es beherbergte gleichzeitig schon bei Aus-
h der gegenwärtigen Feindseligkeiten fast 200 000
aner, die durchweg im Militär- und Verwaltungs-
st standen. Auf 22 Eingeborene kam also ein japani-
Beamter und diese Zahl ist seither sogar noch ge-
sen.

Warum das so ist, erkennt man, wenn man weiter
Süden reist. Hier sind in jedem kleinen Dorf fünf
sechs japanische Polizisten stationiert, und sie haben
nur für Ordnung und Sicherheit zu sorgen, sondern
llen gleichzeitig auch die Funktionen des Schulmei-
, Heilkünstlers und landwirtschaftlichen Beraters, zu
en sie vor ihrer Versetzung nach Formosa in besonde-
Kursen ausgebildet worden sind. In manchen Dör-
n gibt es einen ganzen Lehrstab von Japanern; die
Kinder der Eingeborenen tragen japanischen Sportdreß und besitzen stautähnliche Jugendorganisationen; eine kleine Anzahl eingeborener Schüler hat sich sogar bis zur Lehrerbildungsanstalt oder sogar bis zur Unversität durchgearbeitet, und es gibt mehrere hundert eingeborene Aerzte und Lehrer in japanischen Diensten. Der südwestliche Hafen Takao und der 2000 Meter über dem Meeresspiegel im Innern der Insel liegende Höhenkurort Arisan wirken, obwohl hier nur wenig Japaner und gar keine Weißen wohnen, wie moderne europäische Städte.

Um die Bedeutung dieser zivilisatorischen Leistung voll würdigen zu können, muß man bedenken, daß die Väter dieser eingeborenen Intellektuellen noch als Kopfjäger durch die Wälder streiften. Noch heute gibt es im Zentrum der Insel einen Bezirk, dessen Betreten die Behörden den Japanern und Weißen streng untersagt haben und an dessen Grenze auch in diesem Jahre wieder mehreren japanischen Polizisten, die sich zu weit vorwagten, die Köpfe abgeschlagen wurden.

Die Kopfjagd ist um so schwerer auszurotten, als ihr religiöse Traditionen zugrunde liegen. In einem Lied der Atayals, der noch unzivilisierten Bewohner des Innern der Insel, heißt es:

„Daß wir Atayal Fremde töten, warum ist es?
Weil ein Atayal, der viele Köpfe abschneidet,
Ein tapferer Atayal ist.
Wenn wir Atayal keine Fremden töten,
So verabscheuen uns unsere Väter und Mütter,
So verabscheuen uns unsere Weiber,
So verabscheuen uns unsere Freunde."

Rasch eilt der Jäger dann mit dem erbeuteten Schädel zu seiner Geliebten, um damit ihre Gunst zu gewinnen. Der Kopf wird auf einen Holzpflock gesteckt; einige gießen Hirsewein, andere stopfen Reis in die Trophäe. Die Mischung von Blut und Wein wird unter aufgefangen und als besonders glückbringend getrunken. Zuletzt wird der Schädel, nachdem das Fleisch abgefault ist, in einem Gefäß aus Steinen und Bambus untergebracht, wo er nicht lange allein bleibt.

Wenige tausend Meter von den Jagdgründen dieser Kopfjäger zupfen eingeborene Arbeiterinnen Teeblätter und Blüten, spalten Waldhüter Kampferbäume, die den großen Reichtum der Insel bilden. Die Frauen weisen Tätowierungen auf, die sich wie eine Bartbinde von einem Ohr über den Mund zum anderen Ohr ziehen. Jede Tayalfrau muß nämlich vor der Ehe tätowiert werden.

Einst war, so erzählt eine uralte Sage, ein großer Stein, der in zwei Hälften zerfiel, aus denen Mann und Frau — Bruder und Schwester — wurden. Die Schwester sehnte sich nach einem Kinde, und sie war klüger als der Bruder. Sie zeigte ihm den Weg zu einer Höhle, wo er ein Mädchen finden werde. Inzwischen war sie auf Umwegen rasch dorthin gelaufen und hatte sich das Gesicht mit Ruß eingerieben, so daß der Bruder sie nicht erkannte und darum zum Weibe nahm. Seit diesem Tage muß jedes Tayalweib tätowiert werden.

Nur bei den im äußersten Südosten der Insel wohnenden Stämmen der Ami und Bunum werden die Frauen nicht tätowiert. Dafür rauchen sie Zigarren, und zwar nach einem streng durchgeführten, ebenfalls auf religiösen Vorstellungen beruhenden Klassensystem, so daß man das Alter jeder Frau ziemlich genau an der Dicke ihrer Zigarre erkennen kann. Außerdem kauen sie, ebenso wie die Männer, Betelnüsse, die den Zähnen eine tiefschwarze, der Zunge und dem Rachen eine blutrote Färbung geben. In der Mitte jedes ihrer Dörfer steht eine Hütte auf ganz hohen Pfählen. Es ist das Knabenhaus, in dem die Jünglinge des Dorfes vom dreizehnten Lebensjahre bis zum Tage der Heirat die Nacht zubringen müssen, um mit keinem Mädchen in Berührung zu kommen.

So leben auf dieser seltsamen Insel, die im 14. und 16. Jahrhundert den Stützpunkt der Piraten bildete, Jahrtausende alte Traditionen unmittelbar neben den modernsten Erscheinungsformen der japanischen Zivilisation

Auf Umwegen zum Glück

Roman von H. Schneider

(11. Fortsetzung)

Gina lachte nur und schüttelte den Kopf. Sie nahm das Tellerchen mit dem Kleingebäck und das Kännchen heißen Tee mit nach oben in ihr Zimmer.

Das war ein großer, aber traulich wirkender Raum. Gina besaß guten Geschmack und hatte es verstanden, mit Hilfe einiger Truhen, selbstgearbeiteten Kissen und zweier hübscher, vom Taschengeld ersparter Tischlampen sich einige gemütliche Winkel zu schaffen. Bunte, bäuerliche Farben wirkten vor und gaben allem eine frohe Note.

Eine Braut im Hause! Auf Ginas eben noch spöttisch lachendem Gesicht erschien ein Zug des Unmutes. Sie wußte ganz genau, worauf Kathrin anspielte, und sie war auch nicht so dumm, daß sie nicht gemerkt hätte, was die Großmama wünschte und wollte. Aber solange man sie nicht klipp und klar fragte, würde sie sich hinter Unwissenheit und Unbefangenheit verstecken. Das war das einzige Mittel, dessen sie sich der Großmama gegenüber bedienen konnte.

Sie legte das Buch aus der Hand, in dem sie lesen wollte, sie hatte keine Lust mehr dazu. Ein beinahe böser Blick streifte den Roman — Zustände, wie sie darin geschildert wurden, gab es in Wirklichkeit wohl kaum. Eltern, die sich mit ihren heranwachsenden Kindern auf das beste verstanden, junge Menschen, die volles Vertrauen zu den Eltern hatten! Nein — das war bloß Dichtung!

Gina Richter lehnte sich zurück, sie spürte mit einem leisen, körperlichen Wohlgefühl die Wärme und Weichheit der Kissen. Eine Erinnerung überkam sie plötzlich — so hatte die Mutter sie früher umfangen, so weich und so warm. —

Die bräunlichen Augen des jungen Mädchens verdunkelten sich jählings. Vielleicht gab es doch so etwas, wie es in dem Roman beschrieben wurde? Eine Mutter, die man um alles befragen konnte, was einen bewegte, die nicht verständnislos einer anderen Zeit gegenüberstand, sondern mit Liebe und Güte den Weg suchte, der zu der heutigen Jugend führte.

Gina stützte den Kopf in die Hand. Bequem hatte sie es, o ja! Sorgenlos und unbeschwert konnte sie ihr junges Leben genießen. Wirklich — aber war es ein „Genuß"? — Gina fühlte in dieser stillen Nachtstunde plötzlich, daß ihr etwas fehlte, irgend etwas, nur kam sie nicht darauf, was es sein könnte.

Ich bin verdreht, dachte sie, stand auf und holte sich eine lustige, bebilderte Zeitschrift. Aber auch das war nicht das Richtige, sie fand die Witze abgeschmackt, und bei den humorvollen Unterschriften zu einzelnen Bildern murmelte sie böse vor sich hin: „Erst müßte mich jemand kitzeln, ehe ich darüber lachen könnte!"

Das beste war schon, man ging zu Bett. Sie tat es, und wieder fiel ihr der wichtigtuerische Satz der alten Kathrin ein: Es gibt bald eine Braut im Haus!

Darüber mußte sie lächeln, und lächelnd schlief sie ein.

Einige Tage später reiste Frau Pauline ab. Sie hatte in letzter Stunde ihre Anordnungen umgeworfen und gewünscht, daß Harry sie begleiten möchte, da sie die weite Reise fürchtete. Einen oder zwei Tage sollte er ihr in dem Badeort Gesellschaft leisten und dann zurückfahren.

Gina vertrödelte den Tag auf ihre Weise und hatte am Abend mit einer tiefen Unlust zu kämpfen. Sie befand sich in denkbar schlechtester Laune, und es fehlte nicht viel, so würde sie losgeheult haben wie ein Kind. Kathrin schickte sie an die Luft, mißmutig und verärgert ging Gina den ihr aufgetragenen Weg, nämlich der Lehrerfrau im Dorf ein Backrezept zu bringen.

Herrnwalde lag inmitten dunkelgrüner Nadelwälder, dürftig und gering war der Ertrag der Wiesen, Aecker des kleinen Hochtales, und fast alle Männer, auch ein großer Teil der jungen Mädchen und Frauen waren in der Gebhardtschen Glasinstrumentenfabrik beschäftigt. Das Dorf bestand eigentlich nur aus einer einzigen langen Straße, an deren beiden Seiten sich die Häuser mit den Nebengebäuden befanden. Am einen Ende des Dorfes lag die Gebhardtsche Fabrik, etwas abseits das Wohnhaus mit dem Garten, und am andern Dorfende stand das einzige Wirtshaus des Dorfes.

Gina hatte fast durch das ganze Dorf zu gehen, bis sie das Schulgebäude erreichte, in dem sich die Lehrerwohnung befand. Sie grüßte die auf den Bänken vor ihren Häusern sitzenden Leute höflich, wie sie es als Kind auf gewohnt war. Man dankte ihr auch, aber eine besondere Herzlichkeit lag weder in dem Gruß noch in dem Dank. Gina war allen Dorfbewohnern zu fremd, sie tat selber tat nichts, um mit ihnen näher bekannt zu werden. Vielleicht steckte in dem jungen Mädel ein kleiner Hochmut, denn sie kannte ihre Rechte und Ansprüche auf die Gebhardtsche Fabrik. Die Dorfbewohner mochten diesen Hochmut spüren und nannten Gina nicht ganz zu Unrecht „ein eingebildetes, dummes Ding".

Bei der Lehrersfrau richtete Gina ihre Bestellung aus, wurde freundlich in die Stube gebeten, wo die Großmutter das jüngste Enkelkind im Kindermantel trug. „Es zahnt und kann nich schloafn", erklärte die alte Frau.

Ginas Gesicht hellte sich auf, sie mochte kleine Kinder gut leiden und hatte immer bedauert, keine jüngeren Geschwister zu haben.

Fortsetzung folgt

Die „Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen. Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel. Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Ka... Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Die streikenden Gerber zwangsweise entfernt

In der Gerberei von Brzezinski, Limanowskistr. 166 traten die Arbeiter, wie berichtet, in der vorigen Woche in den Sitzstreik, da die Firmenleitung sich weigerte, eine Verpflichtung zu unterschreiben, derzufolge alle Arbeiter nach Wiederaufnahme des Betriebes wieder angestellt werden würden. Die Arbeiter waren bereits gekündigt. Da die Kündigungsfrist inzwischen abgelaufen und das Arbeitsverhältnis somit gelöst ist, wandte sich die Firma an die Polizei mit der Bitte, die Arbeiter aus dem Betrieb zu entfernen. Die Polizei kam gestern der Bitte nach.

Um ein Lohnabkommen in den mechanischen Ziegeleien

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz wegen des Abkommens in den mechanischen Ziegeleien statt. Ueber verschiedene Punkte wurde Einigung erzielt. Wegen der sehr verschiedenen Löhne wurden die Besitzer der Ziegeleien aufgefordert, zur nächsten Konferenz eine Liste der gezahlten Löhne mitzubringen. Die Verhandlungen wurden darauf vertagt.

Eröffnung des Arbeitsinspektorats in Pabianice.

Das in Pabianice neuerrichtete Arbeitsinspektorat sollte bekanntlich am 1. August eröffnet werden. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen, auch ist schon ein Lokal in der Moniuszkostraße gemietet worden. Angesichts des Erholungsurlaubes des Bezirksarbeitsinspektors wird jedoch die Eröffnung nicht am 1. August stattfinden. Das soll erst um die Mitte des Monats geschehen.

Der Brotpreis bleibt unverändert

Anfang Juli trat die Bäckermeisterinnung an die Stadtstarostei mit dem Antrag heran, den Preis für Roggenbrot von 32 auf 35 Groschen für ein Kilo zu erhöhen. Die Forderung wurde mit der eingetretenen Preissteigerung für Roggenmehl begründet. Die Verwaltungsbehörde lehnte die Forderung der Bäcker bekanntlich ab, indem sie darauf hinwies, daß das Mehl nur vorübergehend teurer geworden ist. Die Angelegenheit des Brotpreises ist jetzt endgültig erledigt worden. Die Bäckermeisterinnung zog ihren Antrag zurück. Zugleich wurde vereinbart, jeglichen Preisspekulationen der Mehlhändler entgegenzutreten. Es sollen entsprechende Kontrollen geführt werden.

Alle städtischen Krankenhäuser haben Röntgenapparate.

Nachdem nun auch im Theresienkrankenhaus ein Röntgenapparat aufgestellt wurde, besitzen alle städtischen Krankenhäuser solche Apparate für photographische und Durchleuchtungszwecke.

Zwei Personen bei einer Benzinexplosion verunglückt

Im Hause Plac Kościelny 4 wollten gestern die 34jährige Józefa Wojtowicz und die 19jährige Pola Cukier ihre Kleider mit Hilfe von Benzin säubern und stellten dabei die Benzinflasche in die Nähe einer Wand, die durch einen im anderen Zimmer stehenden Ofen erwärmt war. Es erfolgte plötzlich eine Explosion und im Nu standen die beiden Frauen in Flammen. Die Explosion lockte viele Neugierige und Hilfsbereite herbei, darunter auch die Polizisten aus dem nahen Lokal des 3. Kommissariats, wo man die Detonation gehört hatte. Die beiden Verunglückten wurden in recht ernstem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht. (p)

Vom Baugerüst gestürzt

In der Legionow 2 fiel der 33 Jahre alte Maurergehilfe Stanislaw Satron, wohnhaft in Marysin III, aus der Höhe des 2. Stockwerkes vom Baugerüst. Er erlitt einen Bein- und einen Armbruch sowie Verletzungen am Kopf. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in schwerem Zustand in ein Krankenhaus.

Ein Betrüger verurteilt.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der 34jährige Kazimierz Frakowski wegen Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte stahl am 4. Mai der Alice Widner, Kr.....straße 9, eine Obligation der Investitionsanleihe unter dem Vorwand, diese auf ihre Gültigkeit zu prüfen. Der Betrüger wurde festgenommen, als er sich bereits auf der Straße befand. Im Laufe der Untersuchung erwies sich, daß Frakowski schon mehrere ähnliche Diebstähle auf dem Kerbholz hat. Er wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Neue Arbeiterwohnungen in Lodz

Aus den Mitteilungen der Stadtverwaltung

Wie schon früher berichtet wurde, beabsichtigt die Stadtverwaltung einen Wohnblock für Arbeiter in Nowe Kolicie zu erstellen. In dieser Angelegenheit hat bereits ein Preisausschreiben für die Bauarbeiten stattgefunden. In nächster Zeit soll eine Kommission darüber entscheiden, wem diese Bauarbeiten übertragen werden sollen.

Der Wohnblock soll aus 8 Elementen mit je einem Treppenhaus und 12 Wohnungen bestehen. Insgesamt wird es also 96 Wohnungen geben. Zwecks Realisierung dieses Baues bemüht sich die Stadtverwaltung um ein Darlehen in der Höhe von 400 000 Zloty bei der Gesellschaft für Arbeitersiedlungen.

•

96 Wohnungen für Lodz, das ist wahrlich keine Großleistung. Wie diese Wohnungen aussehen werden, ist vorderhand auch nicht feststellbar, wie gewisse Kreise überhaupt einen vorsintflutlichen Begriff über Arbeiterwohnungen haben. Eines darf mit aller Sicherheit schon jetzt festgestellt werden: Solange die Stadt nicht in der Lage ist für eine gute Verbindung dieser Arbeitersiedlungen mit dem Stadtzentrum und für wirkliche billige Fahrtgelegenheit zu sorgen, ist jeder Plan von Erstellungen von Arbeiterwohnungen in Frage gestellt. Die Monopolstellung unserer privaten Straßenbahngesellschaft macht einen jeden Versuch dieser Art illusorisch. Auch aus den bisher erstellten Wohnungen für Arbeiter sind Kolonien für Beamte mit englischer Arbeitszeit oder ähnliche kleine Beamtenschichten geworden.

Unschädlichmachung eines Betrügers

Gitla Frumkin, wohnhaft Lagiewnickastraße 4, wollte nach Frankreich zu Angehörigen fahren. Durch Vermittlung von Verwandten lernte sie einen Mann kennen, der zu den Paßbehörden gute Beziehungen haben und in der Lage sein sollte, Auslandspässe zu besorgen. Der Betreffende gab sich als Felix Grundstein aus. Es gelang ihm, von der Frumkin 180 Zloty herauszulocken. Als er das Geld hatte, ließ er sich nicht mehr sehen. Es gelang festzustellen, daß der Paßvermittler einen falschen Namen genannt hatte. Sein richtiger Namen — Fajwel Waksman — wurde ermittelt. Die in Kenntnis gesetzte Polizei stellte Nachforschungen an. Der Betrüger wurde in Brzeziny ermittelt, wo er einem Moszek Drewnowicz unter demselben Vorwand um 100 Zloty betrog. Der Betrüger wurde festgenommen. Die Untersuchung ist im Gang. Es wird nachgeforscht, ob Waksman nicht noch mehr Personen betrogen hat.

Lehrerinnen leiden an Nervenschwäche.

Erst vorgestern erlitten die Lehrerinnen Maria und Helena Budzynski, zwei Schwestern, wohnhaft Rzgowskastraße 57, einen Nervenanfall und mußten die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen. Gestern wurde wieder ein solcher Anfall bei einer Lehrerin festgestellt. Es handelte sich um die 29jährige Lehrerin Lydia Lachmann, wohnhaft Raclawicka 46. Auch zu ihr mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden.

Selbstmordversuch.

Am Ende der Napiorkowskistraße trank die 21 Jahre alte Anna Krysiak, wohnhaft Emilienstraße 52, vorgestern abend in selbstmörderischer Absicht Jod. Vorübergehende fanden die Lebensmüde und alarmierten die Rettungsbereitschaft. Die Krysiak wurde in ein Krankenhaus geschafft.

Feuer.

In einer Wohnung des Hauses Brzezinskastraße 42 im ersten Stock geriet gestern der Fußboden in Brand. Es eilte die 1. Löschabteilung der Feuerwehr herbei, die den Brand nach kurzer Zeit löschte.

Aufgegriffener Bettler.

An der Ecke Czerwona- und Petrikauer Straße wurde der 67jährige Josef Lis, wohnhaft Odyńca 29, beim Betteln aufgegriffen. Er wurde dem Starosteigericht übergeben.

Von einem Hund gebissen.

In der Lagiewnickastraße 160 wurde der 16jährige Stanislaw Otmaczewski von einem Hund so ernst gebissen, daß zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

Ueberfahren.

In der Radwanskastraße 59 wurde der 24jährige Stefan Nikel, Lucka 5 wohnhaft, von einem Wagen überfahren. Nikel erlitt einen Beinbruch und mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

In der Zgierskastraße wurde der 14jährige Symcha Kaltwasser, Limanowskistraße 7, von einem Kraftwagen umgerissen. Beim Sturz brach er den linken Arm. Der Verunglückte wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Messerstecherei.

Im Hause Włościańskastraße 15 kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf dem 31jährigen Tadeusz Kruszel einen Messerstich in den Bauch erhielt. Kruszel wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus übergeführt. Zwei Teilnehmer an der Schlägerei wurden festgenommen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kasperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11. Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Cz. Rytel, Kopernika 26; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Kowalski, Rzgowska 147.

Die Mietzinsgebühren für den Arbeitsfonds.

Im August sind die vom Mietzins für das zweite Jahresviertel 1938 fälligen Gebühren für den Arbeitsfonds zahlbar. Die Gebühr beträgt einhalb v. H. und muß von den Hausbesitzern entrichtet werden. Befreit von der Gebühr sind Ein- und Zweizimmerwohnungen sowie die von Hausbesitzern eingenommenen Lokale. Bei Entrichtung der Gebühr sind die Hausbesitzer verpflichtet, im Finanzamt ein Verzeichnis der im zweiten Jahresviertel einkassierten Mieten vorzulegen.

Bettler von der Eisenbahn überfahren

In der Nähe von Retkinia wurde ein unbekannter Bettler im Alter von etwa 35 bis 40 Jahren von der Eisenbahn überfahren. Der Körper des Unglücklichen wurde von den Rädern in zwei Teile getrennt. Er war auf der Stelle tot. Der Name des Toten konnte nicht festgestellt werden.

Blutiger Raubüberfall in Zgierz

Die Räuber festgenommen.

In die Wohnung des Kaufmanns Chaim Boas in Zgierz, Dombrowska 25, waren gestern nacht Einbrecher gedrungen. Da die Hausbewohner schliefen, plünderten die Diebe die Zimmer, wobei ihnen verschiedene Wertsachen im Werte von 3000 Zloty sowie 1000 Zloty bar in die Hände fielen. Als sich die Diebe bereits entfernen wollten, kehrte Boas, der nicht zu Hause war, zurück. Beim Anblick der Diebe, rief er laut um Hilfe und wollte sie festhalten. Die Diebe schlugen jedoch auf ihn mit Eisenstangen ein und flüchteten. Boas hatte ernste Verletzungen am Kopf und an den Händen erlitten.

Die sofort eingeleiteten energischen Nachforschungen der Polizei führten gestern zur Festnahme der Diebe. Sie erwiesen sich als Joel Goldberg aus Warschau und der 25jährige Hersz Swientowicz aus Lodz, Podrzecznastraße 25. Die Beute konnte ihnen abgenommen werden. Die gefährlichen Burschen wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Das geheimnisvolle Verbrechen in Kamienit

Wie berichtet, wurde auf einem Feld bei Kamienit der 31jährige Stefan Kuśmierek ermordet aufgefunden. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Kuśmierek am 16. Juli seine Wohnung verließ, nachdem er sich mit seiner Frau geprügelt hatte. Er fuhr auf einem Rad fort. Es besteht daher der Verdacht, daß der Mord mit den Familienverhältnissen des Kuśmierek zusammenhängt. Eine Frau und drei Männer, die der Tat verdächtig sind, wurden festgenommen.

480 Saisonarbeiter in Radomsko gekündigt.

Die Firma „Termat", die auf der Strecke Folwarki-Plonnice im Kreise Radomsko Straßenbauarbeiten führt, hat 320 Arbeitern die Arbeit gekündigt, da die Straße auf diesem Abschnitt bereit fertiggestellt ist. Außerdem wurden von der Firma „Konstruktor", die in Radomsko Brückenbauarbeiten führt, 180 Arbeiter gekündigt.

Opfer des Badens.

In Boleslawiec, Kreis Wielun, badeten im Mühlenteich mehrere Burschen aus Wielun, die einen Ausflug gemacht hatten. Einer von ihnen wurde vom Strudel erfaßt und in die Tiefe gezogen. Die Leiche wurde erst nach mehrstündigem Suchen etwa 300 Meter von der Unfallstelle entfernt gefunden. Der Tote erwies sich als der 16jährige Roman Zbigniew Obersztan.

Drei Kinder ertrunken

In der Kolonie Falenice im Kreise Olkusz vergnügten sich mehrere Kinder beim Baden in der Pilica. Plötzlich ging der der 8jährige Heinrich Drzewiecki unter und rief um Hilfe. Der 13jährige Bruder und der gleichaltrige Stanislaus Warzecha eilten herbei, um den Ertrinkenden zu retten, da sie aber selbst des Schwimmens unkundig waren, wurden sie mit in die Tiefe gerissen und ertranken. Die Leichen der drei Kinder wurden ein Kilometer von der Untiefe entfernt aus dem Wasser gezogen.

Eine glitschige Geschichte

Auto mit 36 000 Eiern im Straßengraben. Zwei Personen schwer verletzt.

Ein durch die Unverantwortlichkeit eines Chauffeurs verursachtes Unglück ereignete sich auf der Landstraße in der Nähe des Dorfes Czechy bei Zdunska-Wola. Ein mit 600 Schock Eier aus Lodz beladener Lastkraftwagen wurde von dem Chauffeur Antoni Kaczmarski aus Lodz geführt. Auf dem Wagen befanden sich außerdem Stanislaw Dudek aus Zloczew und Zofia Brzeska aus dem Dorf Zgorzyn. Der Chauffeur war während der Fahrt eingenickt. Er riß dabei unbewußt das Steuer zur Seite. Der Wagen fuhr in den Straßengraben und stürzte um. Die Eier wurden zum größten Teil zerschlagen. Kaczmarski, der Schuldige an dem Unglück, kam mit dem bloßen Schreck davon, dagegen erlitten die zwei anderen Personen schwere Verletzungen. Sie mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden. Der unverantwortliche Chauffeur wurde festgenommen.

Diebe schießen einen Polizeihund nieder.

Auf den Feldern des Dorfes Rakowka, Kreis Petrikau, wurden zwei Diebe von Polizisten, die einen Polizeihund mit sich führten, verfolgt. Als die Polizisten der Diebe ansichtig wurden, machten sie den Hund los, der hinter den Dieben herlief. Die Diebe schossen jedoch auf den Hund aus einem Jagdgewehr. Das Tier wurde getroffen. Der Tierarzt stellte 18 Verletzungen durch Schrotkörner fest. Die Diebe sind entkommen.

Bäuerin von einem Stier angefallen.

In der Kolonie Zofia, Gemeinde Radoszewice, Kreis Wielun, hatte der Landwirt Walkowiak einen jungen Stier, der frei herumlief, obgleich er schon seit einiger Zeit Vorübergehende anfiel. Vorgestern griff das wütende Tier die 60 Jahre alte Antonina Skoczylas an, warf die Frau zu Boden und trampelte auf ihr mit den Füßen herum. Als Dorfbewohner den Stier forttrieben, war die bedauernswerte Frau bereits bewußtlos. Sie wurde in ein Krankenhaus geschafft. Der Besitzer des Stieres wurde zur Verantwortung gezogen.

Vom Blitz erschlagen

Im Dorf Buczek, Gemeinde Lipiny, Kreis Brzezina, schlug der Blitz in das Wohnhaus des 32jährigen Wladyslaw Zalewski. Zalewski wurde getroffen und auf der Stelle getötet. Außerdem wurde seine 4jährige Tochter Wieslawa verletzt. Das Dach geriet in Brand, doch konnte das Feuer gelöscht werden.

Petrikau. Zwei Personen überfahren. In der Szewskastraße in Petrikau wurde der 11jährige Stanislaw Brudzik von einem Kraftwagen überfahren. Dem bedauernswerten Knaben wurden beide Beine gebrochen. — Etwa 6 Kilometer von Petrikau entfernt wurde auf der nach Tuszyn führenden Strecke der Antoni Kawinski aus Petrikau von einem Auto überfahren. Kawinski erlitt am ganzen Körper schwere Verletzungen. Der Kraftwagenlenker flüchtete.

Tomaschow. Ertrunken. Im Fluß Wolborka bei Tomaschow ertrank beim Baden der 20jährige Wladyslaw Legozinski aus Petrikau. Der junge Mann wurde im Wasser von Krämpfen befallen und ging unter. Die Leiche konnte erst nach langem Suchen gefunden werden.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Ein moderner Brunnen am Ringplatz

Wer könnte bestreiten, daß saubere Fassaden das Auge erfreuen, daß gestrichene Zäune schöner sind als vernachlässigte. Wer würde es wagen zu bestreiten, daß ein moderner Brunnen in der Mitte des Ringplatzes ästhetischer ist als ein altmodischer?

Niemand! Aber nahe liegt die Frage: Gibt es nichts wichtigeres? Haben die Lenker der Stadtwirtschaft keine anderen Sorgen?

Vor kurzem führten wir aus: „Der Putz von Fassaden und das Streichen von Zäunen bieten keinen Ersatz für den Entfall der Wohnungsbautätigkeit und der dadurch heraufbeschworenen Arbeitslosigkeit. Die oberen Zehntausend, die Elite, schreitet über diese Frage ruhig, sorglos, gleichgültig zur Tagesordnung über.

Die Arbeiten an der Modernisierung des Brunnens am Bielitzer Ringplatz nötigen wieder einmal zu der Frage: Hat denn der Magistrat wirklich keine dringenderen Sorgen?

Prüfen wir einmal diese Frage!

Tagaus, tagein eilen arme Bauernfrauen von Nah und Fern mit mühsam gepflückten Pilzen, Blaubeeren, Erdbeeren und Kräutern am Abend nach Bielitz. Die Nacht verbringen sie unter den Lauben. In ein dünnes Tuch gehüllt, auf den nackten Steinen liegend, verbringen sie dort die ganze Nacht. Um die Bielitzer Bevölkerung mit den notwendigen Nahrungsartikeln zu versorgen und um ein paar Groschen zu verdienen, müssen die armen Weiber unter freiem Himmel auf Steinen liegend die Nacht verbringen.

Wäre es nicht ungemein wichtiger, irgendwo ein Zimmer oder eine Halle zu errichten, wo diese Frauen, unsere Versorger, die Nacht ungestört, halbwegs bequem verbringen könnten? Der Gemeinderat besteht aus — jetzt — 41 Stadtvätern. Sollte sich nicht einer finden, der diesem dringenden Mangel Rechnung trägt?

Die Weiber, die die Nacht unter den Lauben verbringen, haben ihre natürlichen Bedürfnisse. Ebenso die vielen Touristen, die nach Bielitz kommen, notgedrungen eine gewisse Zeit am Stadtberg bis zur Ankunft der Elektrischen oder des entsprechenden Autobusses warten müssen. Notverrichtungen haben aber diese Eigenschaft, daß sie rasch erledigt werden müssen. Indessen findet der arme Tourist keine Gelegenheit, um seiner Not abzuhelfen. Wäre es nicht hoch an der Zeit, daß die Stadtväter dringend daran denken?

Noch eins. Die Weiber, die mit Waldfrüchten unter den Lauben lagern, haben auch hier nicht ihre wohlverdiente Ruhe. Merkwürdigerweise hat gerade die Laubengasse sehr viele Passanten zu verzeichnen, die ausgerechnet spät nachts oder in der Morgendämmerund oftmals in sehr heiterem Zustande nach Hause wandern. Gerade die Laubengasse wählen sie sich als Ort, wo sie sich laut unterhalten, ja manchmal randallieren, wodurch nicht nur die Marktweiber, sondern auch die Nachbarn aus dem Schlafe geweckt werden. Wäre es nicht angebracht, daß hier die Behörden eingreifen und Abhilfe schaffen?

Blumen, Grünanlagen, schöne Fassaden und gestrichene Zäune sind zweifellos erwünscht. Aber viel wichtiger sind billige Kleinwohnungen! Beschäftigung für Arbeitslose! Unterkunft für Marktweiber und die Ruhe und Sicherheit in der Nacht!

Kassationsklage des Gastwirtes Normann vom Obersten Gerichtshof verworfen

Bekanntlich wurde der Gastwirt Karl Normann, der am 17. September v. J. den Arbeiter Leon Wannat erschossen hat, was seinerzeit antijüdische Exzesse hervorrief, durch das Teschner Schwurgericht zu 6 Jahren schweren Kerkers bei Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Nunmehr fand vor dem Obersten Gerichtshof in Warschau die Verhandlung über die von seinem Verteidiger Dr. Sandhaus aus Teschen angemeldete Berufung statt. Bei dieser Verhandlung wurde die Berufung abgewiesen und das erstrichterliche Urteil bestätigt. Damit findet die durch diesen Vorfall entstandene Gerichtsverhandlung, die durch lange Zeit mehrere Gerichte beschäftigte, ihren endgültigen Abschluß.

Achtung Sänger des AGV „Einigkeit"-Aleksandrowice.

Die 1. Singstunde nach den Ferien findet am Freitag, dem 29. Juli, um 8 Uhr abends im Arbeiterheim in Aleksandrowice statt. Die Sangesbrüder werden ersucht, zu dieser Singstunde pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Obmann.

30jähriges Gründungsfest der „Sila".

Der Hauptvorstand des Kultur- und Bildungsvereins „Sila" organisiert am 14. August einen populären Zug nach Cieszyn zum 30jährigen Gründungsfest der „Sila". Abfahrt von Bielitz um 6,30 Uhr. Rückankunft um 22 Uhr. Tour-retour Zl. 1,70. Informationen erteilen die Sekretariate in Cieszyn, ul. Szeroka 15, und in Bielitz, Arbeiterheim, Republikanska 4, sowie die Redaktion der „Volkszeitung". Den Brudervereinen wird bekanntgegeben, daß laut Rundschreiben der Meldetermin am 2. August abläuft. Anmeldungen nimmt das Sekretariat in Bielitz und Redaktion „Volkszeitung" täglich zwischen 19—21 Uhr sowie Dienstag und Freitag zwischen 16—19 Uhr entgegen.

Der Vorstand.

Eine blutige Hochzeitsfeier

Während einer Hochzeitsfeier am Sonntag in einem Gasthaus in Lodygowice gerieten ein gewisser W. Hetnar aus Wilkowice mit einem gewissen Bobka in Streit, während welchem der letztere den Hetnar durch einen Revolverschuß in die Brust traf und tötete. Nach vollbrachter Tat flüchtete der Mörder in den nahen Wald. Eine am Tatorte erschienene Gerichtskommission nahm den Tatbestand auf. Die Leiche wurde zwecks Obduktion in die Totenhalle gebracht.

Von einer Kuh aufgespießt.

Während des Vorbeitreibens mehrerer Kühe an dem dem Landwirt Martin Kulka in Hecznarowice bei Biala gehörenden Hauses ist eine wildgewordene Kuh in eine Schar spielender Kinder geraten. Als der Bauer die Kuh einfangen wollte, wurde er von derselben mit den Hörnern förmlich aufgespießt. Er erlitt derart schwere Verletzungen, daß er in das Bialaer Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Oberschlesien

Weitere Grubenunfälle

Beim Zubruchegehen eines hohen Pfeilers erlitt der Vorhäuer Wladyslaw Kozerowski auf den Richterschächten in Siemianowitz einen Beckenbruch und einen Bruch des rechten Beines. — Unter großen Qualen wurde der Häuer Heinrich Waller von der Maxgrube in Michalkowitz unter einem Kohlenhaufen hervorgezogen. Ein großes Kohlenstück war dem Verunglückten auf das linke Bein gefallen. Der Bewußtlose konnte nur noch mit einem zerschmetterten Bein und inneren Verletzungen geborgen werden.

Beim Zubruchegehen eines Teils eines Strebbaubetriebes am Guiba-Schacht der Glücks-Hilfs-Friedenshoffnungs-Grube in Hermsdorf bei Waldenburg (Schlesien) wurde am Montag ein Steiger und drei Mann verschüttet. Die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten führten zur Bergung eines Verschütteten, der unverletzt ist. Die Bergungsarbeiten gehen weiter. Es besteht Hoffnung, noch weitere Kameraden lebend zu bergen.

Nationalistische „Heldentat".

Vor der jüdischen Speisewirtschaft der Wolfa Kempler wurde in Rybnik, Ratiborerstraße 13, am Sonnabend abend von unbekannten Tätern eine Bombe zur Explosion gebracht. Schaden wurde nicht angerichtet. Wahrscheinlich wollte man den Gästen nur einen gehörigen Schrecken einjagen. Mehrere junge Leute wurden verhaftet.

Auch ein „Rekord".

Wie bisher festgestellt werden konnte, wurde die Stadtverwaltung durch die Veruntreuungen des Inspektors Cyganek um rund 50 000 Zloty geschädigt. Bei den andern Angestellten, die im Laufe der letzten Jahre verurteilt wurden, betrug der Schaden nur einige tausend Zloty. Die Untersuchung gegen Cyganek ist abgeschlossen und der Prozeß wird bald nach den Gerichtsferien stattfinden. Cyganek wurde inzwischen aus der Haft entlassen und befindet sich jetzt unter Polizeiaufsicht.

Der Inspektor Cyganek hat bei den letzthin verzeichneten Veruntreuungen in der Kattowitzer Stadtverwaltung eine traurige Rekordleistung vollbracht.

Ein Kind vergiftet.

Die fünfjährige Tochter der Eheleute Olczyk von der Rownoleglastraße 34 in Antonienhütte hat vor einiger Zeit in einem unbewachten Augenblick von einer giftigen Lauge getrunken. Obwohl das Kind seitdem kränkelte, wurde kein Arzt hinzugezogen. Erst als die Kleine am Sonnabend ohnmächtig wurde, gingen die Eltern einen Arzt holen. Es war leider zu spät. Der Arzt fand das Kind nur noch als Leiche vor. Der Staatsanwalt hat eine Untersuchung angeordnet.

Das letzte Geleit

Von der Totenhalle des Knappschaftslazaretts in Bielschowitz aus erfolgte am Montag die Beerdigung der am Mittwoch auf der Wolfganggrube in Ruda tödlich verunglückten Bergleute Richard Pieronczyk, Ewald Ocko und Philipp Brylka. Etwa 2000 Personen nahmen an der Beerdigung teil. Vor dem Sarge schritten in langem Zuge die Bergleute mit brennenden Grubenlampen, die ihren Arbeitskameraden das letzte Geleit gaben. An der Beerdigung nahmen auch Vertreter des Landrats in Kattowitz sowie die Direktoren der Rudaer Bergwerksgesellschaft teil. In der Pfarrkirche in Paulsdorf wurde durch Pfarrer Breza ein feierliches Totenamt abgehalten, worauf die Beisetzung auf dem Friedhof in einem gemeinsamen Grabe erfolgte.

Nun wäre noch das Ergebnis der Untersuchung der Ursachen des Unglücksfalles abzuwarten, wie auch zu erfahren, wie die Hinterbliebenen der Verunglückten versorgt wurden.